

***Nothing New Under the Sun?* Ein Blick auf frühere Krisen**

Attac München / AK Finanzmärkte

Referent: Andreas G. Barke

Datum: 10.06.2014

Gliederung

- I. Einführung**
- II. Wirtschaftstheorie und -geschichte**
- III. Empirische Analyse von Krisen**
- IV. Fazit**

I. Einführung

Definition

- Der Begriff Krise geht etymologisch auf das Alt-Griechische zurück (κρίσις *krísis*): Sichtung und Separierung und in der Konsequenz Diskriminierung und Entscheidung

„(...) crises are epoch-making events in the sense that they mark the culmination of one process and the beginning of another. The working out of a crisis gives rise to a new situation, qualitatively distinct from the situation of the past.“

Debray, R. (1973): Time and politics, Prison Writings, Random House, New York/USA.

II. Wirtschaftstheorie und -geschichte

- **Die Krise der Wirtschaft: Auch eine Krise der Wirtschaftswissenschaften?**

Wirtschaftstheorie – Wirtschaftspolitik – Finanzwissenschaft



Mikroökonomik – Makroökonomik – Ökonometrie

II. Wirtschaftstheorie und -geschichte

„Sätze von Aussagen, die in einem logischen Zusammenhang stehen, die einer wissenschaftlichen Untersuchung als Bezugsrahmen dienen, eine begrifflich-systematische Ordnung der Ergebnisse ermöglichen und zu praktischem Handeln befähigen können.“

Haftendorn, Helga: Bemühungen um eine Theorie Internationaler Beziehungen. Eine wissenschaftstheoretische Einordnung. In: Haftendorn, Helga (Hrsg.) (1975): Theorie der Internationalen Politik. Gegenstand und Methoden der Internationalen Beziehungen. Hoffmann und Campe, Hamburg. S. 19 – 36.

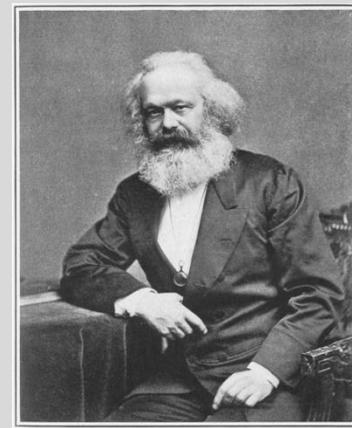
- **Kategorisierung von Erklärungen:**
 - historiographisch (Knut Borchardt, Hans Rosenberg)
 - modelltheoretisch (Karl Marx, Maynard Keynes)
 - deskriptiv (Joseph A. Schumpeter, Nikolai Kondratiev)

II. Wirtschaftstheorie und -geschichte Gleichgewichtsparadigma der Klassischen und Neoklassischen Schule



- **(Jean-Baptiste Say *1761, †1830; Léon Walras *1834, †1910):**
 - Garantie der Funktionalität der kapitalistischen Ökonomie durch Wettbewerb und freier Markt
 - Newton'sches Gleichgewichtskonzept
 - Marginale Bedeutung von Wirtschaftskrisen,
 - Marktverzerrung und Spekulationserscheinungen nicht systemisch sondern extern bedingt
 - Rückkehr zu Krisenfreien Gleichgewichtszuständen nach externen Störungen

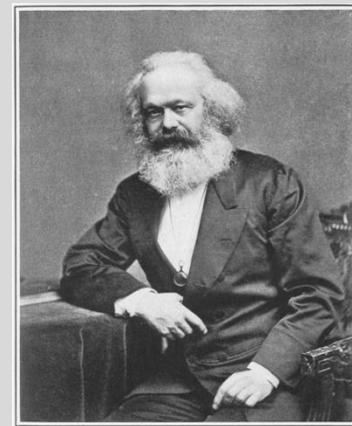
II. Wirtschaftstheorie und -geschichte Krisentheorien nach Karl Marx und Joseph A. Schumpeter



- **Karl Marx (*1818, †1883)**
 - „Krisen an sich“ und „Krisen für sich“
 - Auswirkungen auf einem Spektrum zwischen den Ebenen des Sektoralen bis zur globalen Ebene
 - Krisen sind temporär und nicht permanent
 - Ursachen für Krisen in der Marxistischen Theorie: Überproduktion, Überakkumulation, Unterkonsumtion, Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate

II. Wirtschaftstheorie und -geschichte

Krisentheorien nach Karl Marx und Joseph A. Schumpeter



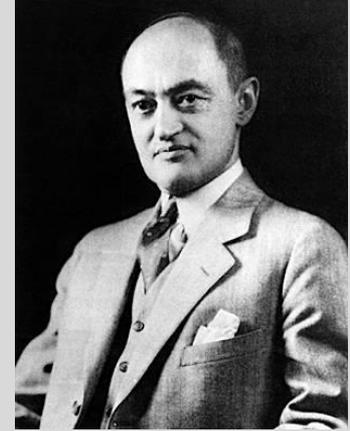
- Zunehmende Spekulation im Kapitalismus als wichtige Ursache für Krisen:

„Er [der Widerspruch] reproduziert eine neue Finanzaristokratie, eine neue Sorte Parasiten in Gestalt von Projektenmachern, Gruendern und bloss nominellen Direktoren; ein ganzes System des Schwindels und Betrugs mit Bezug auf Gruendungen, Aktiengabe und Aktienhandel. Es ist Privatproduktion ohne die Kontrolle des Privateigentums.“

Kapital Bd. III, MEW 25, 27. Kapitel, Abschnitt V.

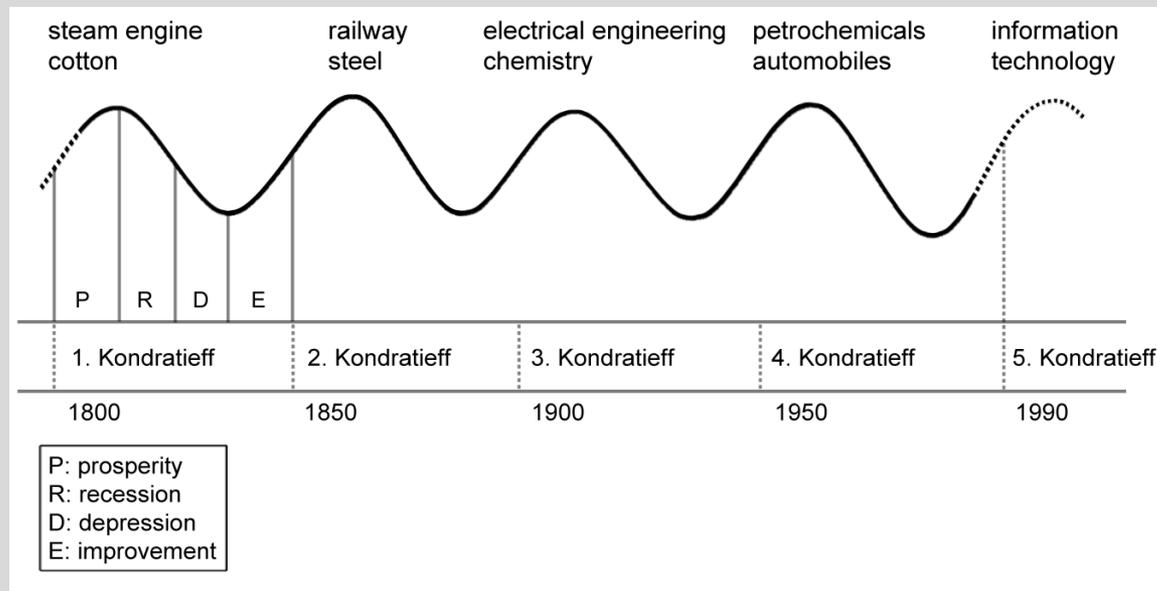
- Grund für die kontinuierliche Notwendigkeit für Innovation und Kreativität im Kapitalismus ist die fortwährende Obsoleszenz der alten Produkte → „Schöpferische Zerstörung“
- Betonung der endogenen gegenüber den exogenen Faktoren

II. Wirtschaftstheorie und -geschichte Krisentheorien nach Karl Marx und Joseph A. Schumpeter



- **Joseph A. Schumpeter (*1883, †1950)**

- Zyklen des wirtschaftlichen Strukturwandels: Aufschwung, Boom, Rezession und Depression
- Basisinnovationen als Grundlage von sog. Kondratjew-Zyklen

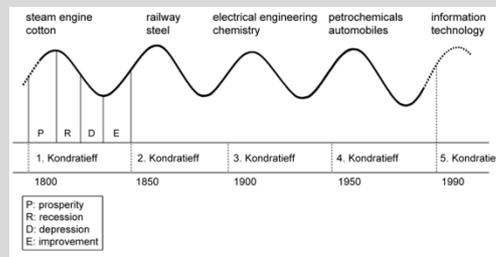


II. Wirtschaftstheorie und -geschichte Krisentheorien nach Karl Marx und Joseph A. Schumpeter



- **Joseph A. Schumpeter (*1883, †1950)**

- Zyklen des wirtschaftlichen Strukturwandels: Aufschwung, Boom, Rezession und Depression
- Basisinnovationen als Grundlage von sog. Kondratjew-Zyklen



- „Wellenschlägen von Prosperität und Depression“ mit wiederkehrenden Krisen
- „Schöpferische Zerstörung“ als Hauptantriebskraft der dynamischen Entwicklung des Kapitalismus

II. Wirtschaftstheorie und -geschichte

Krisentheorien nach Karl Marx und Joseph A. Schumpeter

- „Zweite Welle“ der Finanzwirtschaft überlagert die „erste Welle“ der „Realwirtschaft“
- Faktoren der Anfälligkeit für Depressionen in der „zweiten Welle“: relatives Gewicht des Finanzsektors in der Gesamtwirtschaft, Grad der Abkopplung des Finanzsektors von der Realwirtschaft, Kultur der kurzfristigen Gewinnmaximierung Ausmaß der Verschuldung bei Unternehmen, Privathaushalten und dem Staat

„Und auf jeden Fall war sie [die Weltwirtschaftskrise von 1929] – wiederum im Wesentlichen – kein neuartiges Ereignis, keine nie da gewesene Katastrophe als Ausdruck für das Auftauchen neuer Faktoren, sondern nur die Wiederkehr dessen, was bei ähnlicher Lage der Dinge auch schon früher eingetreten war.“

Schumpeter, Joseph A. (2008): Konjunkturzyklen. Eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. S. 937.

- Kapitalismus reduziert Ungleichheiten und ermöglicht Wachstum und Fortschritt

II. Wirtschaftstheorie und -geschichte

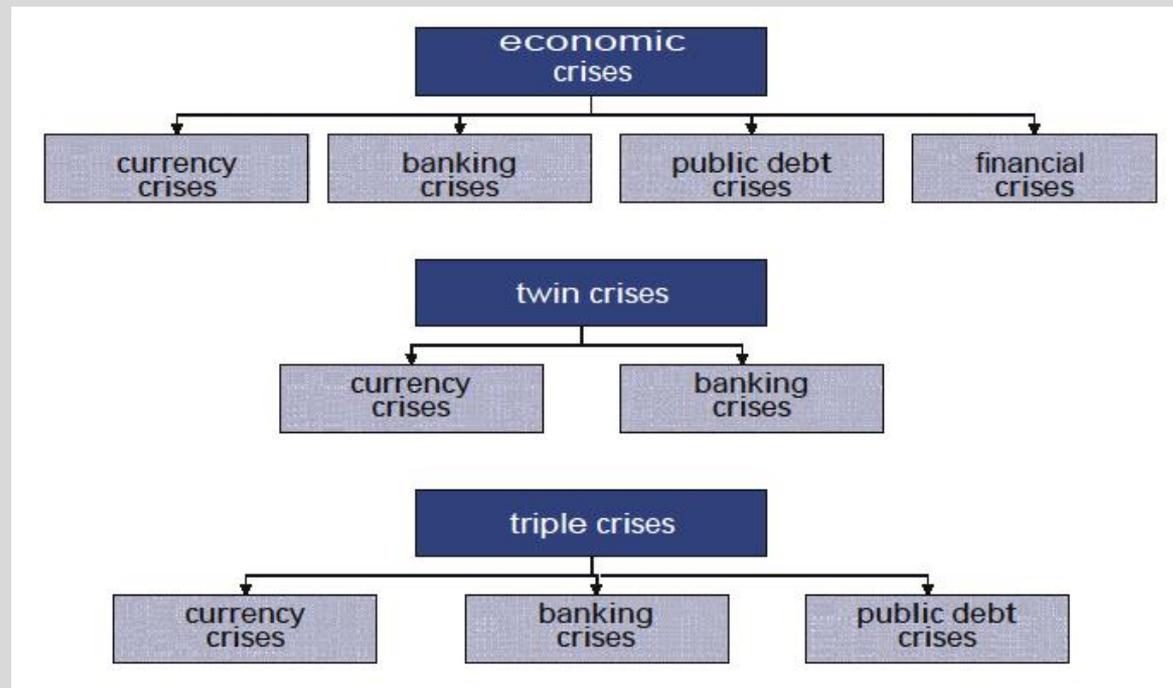
Kurze Wirtschaftsgeschichte

- Wirtschaftskrisen der Vormoderne, v.a. Agrar- und Ernährungskrisen → entscheidende Faktoren: Klima und Wetter
- Preisverfall oder Ausfall der Zahlungserwartungen waren begrenzt, keine (nachhaltigen) Auswirkungen auf die Gesamtheit der volkswirtschaftlichen Vorgänge
- Aufschwung des Industriekapitalismus begünstigte die Ausdehnung des Nah- und Fernhandels und seine kreditgestützte Finanzierung durch Banken und Handelshäuser
- Inhärenter Widerspruch: Kapitalismus nutzt Mittel zur Steigerung der Produktivität, die ihn wiederum latent krisenanfällig machen

III. Empirische Analyse von Krisen

Definition

- **Der Internationale Währungsfond (IWF) identifiziert vier Typen von Wirtschaftskrisen:**
 1. Währungskrise, 2. Bankenkrise, 3. Systemische Finanzkrise, 4. Schuldenkrise (Auslandsverschuldung)



III. Empirische Analyse von Krisen

- **Bedeutende Wirtschafts- und Finanzkrisen**

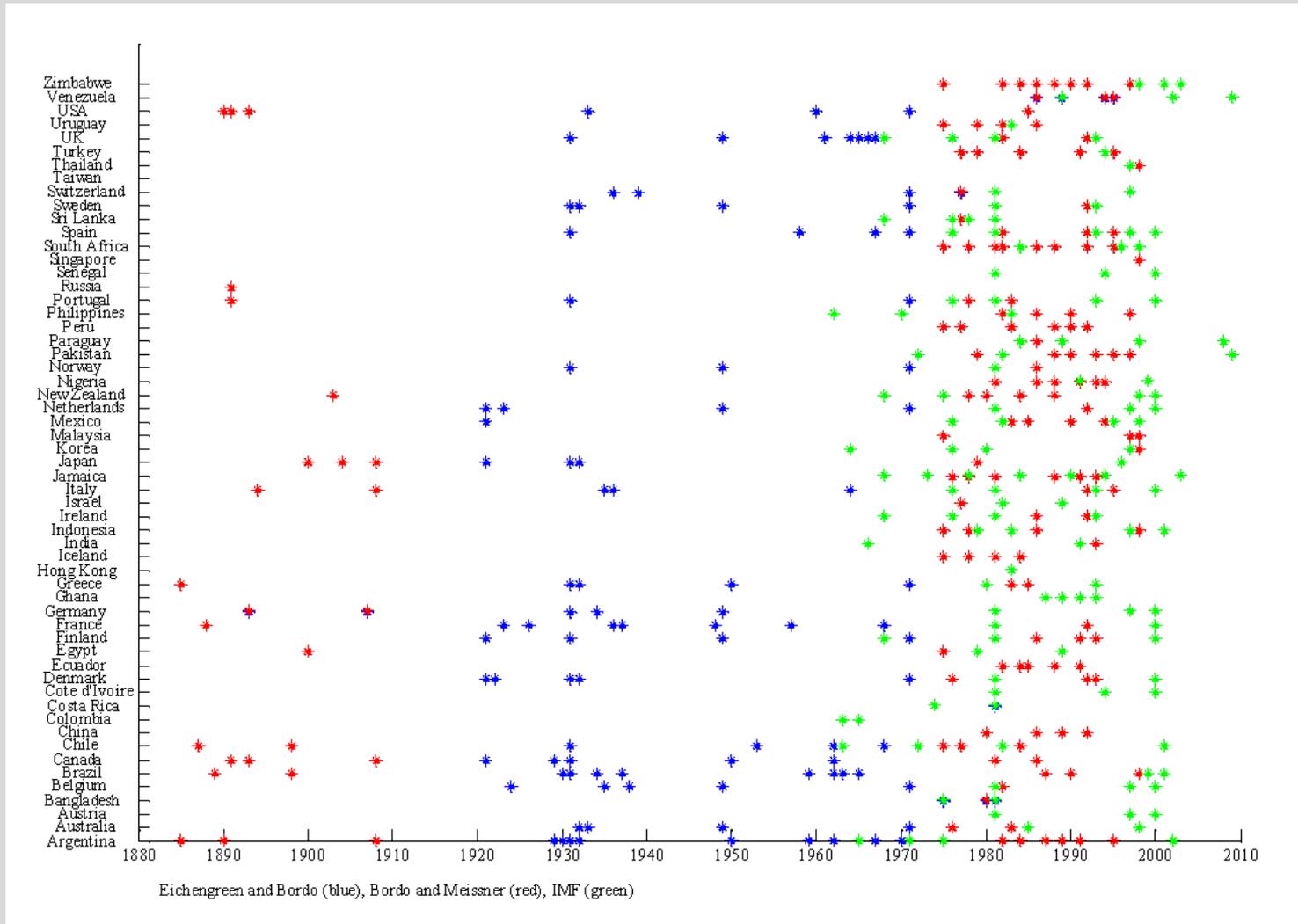
Table 1. Crisis Severity: Percent Decline in Per Capita GDP, Duration of Contraction and Years to Full Recovery in 35 of the Worst Systemic Banking Crises, 1857-2013

Year	Country	% change Peak to trough	Number of years		Severity index	Double dip, yes=
			Peak to trough	Peak to recovery		
1	1926 Chile	-46.6	3	16	62.6	1
2	1931 Spain (Civil War)	-34.6	9	26	60.6	1
3	1983 Peru	-32.0	11	25	57.0	1
4	1931 Uruguay	-36.1	3	17	53.1	1
5	1893 Australia	-28.0	8	20	48.0	1
6	1929 Mexico	-31.1	6	16	47.1	1
7	1921 Italy	-25.5	3	21	46.5	1
8	1890 Brazil	-21.7	4	21	42.7	1
9	1923 Canada	-30.1	4	10	40.1	0
10	1890 Uruguay	-21.0	2	19	40.0	1
11	1981 Philippines	-18.8	3	21	39.8	1
12	1929 India	-8.2	9	31	39.2	1
13	1929/1933 US	-28.6	4	10	38.6	1
14	1939 Netherlands	-16.0	6	21	37.0	1
15	2008 Greece	-24.0	6	12	36.0	0
16	1980/1985 Argentina	-16.9	6	18	34.9	1
17	1920 UK	-18.7	3	16	34.7	1
18	1931/1934 Argentina	-19.4	3	15	34.4	1
19	1931 Poland	-24.9	4	9	33.9	0
20	1929/1931 Austria	-23.4	4	10	33.4	0
21	1981 Mexico	-14.1	7	17	31.1	1
22	2001 Argentina	-20.9	4	8	28.9	0
23	1980 Chile	-18.9	2	8	26.9	0
24	2002 Uruguay	-18.9	4	8	26.9	0
25	1930 France	-15.9	3	10	25.9	1
26	2007 Ireland	-12.9	3	12	24.9	1
27	1931 Germany	-17.8	4	7	24.8	0
28	2008 Italy	-11.3	6	12	23.3	1
29	1890 Argentina	-18.3	2	5	23.3	0
30	2007 Iceland	-12.2	3	11	23.2	0
31	1997 Indonesia	-15.1	2	8	23.1	0
32	1866 Italy	-8.8	1	14	22.8	1
33	2008 Ukraine	-14.4	1	8	22.4	0
34	1931 Romania	-10.1	11	12	22.1	1
35	1907 US	-12.5	1	9	21.5	1
Memorandum item: Share of crises having a <i>double dip</i>						65.7

Sources: Reinhart and Rogoff (2014) and sources cited therein.

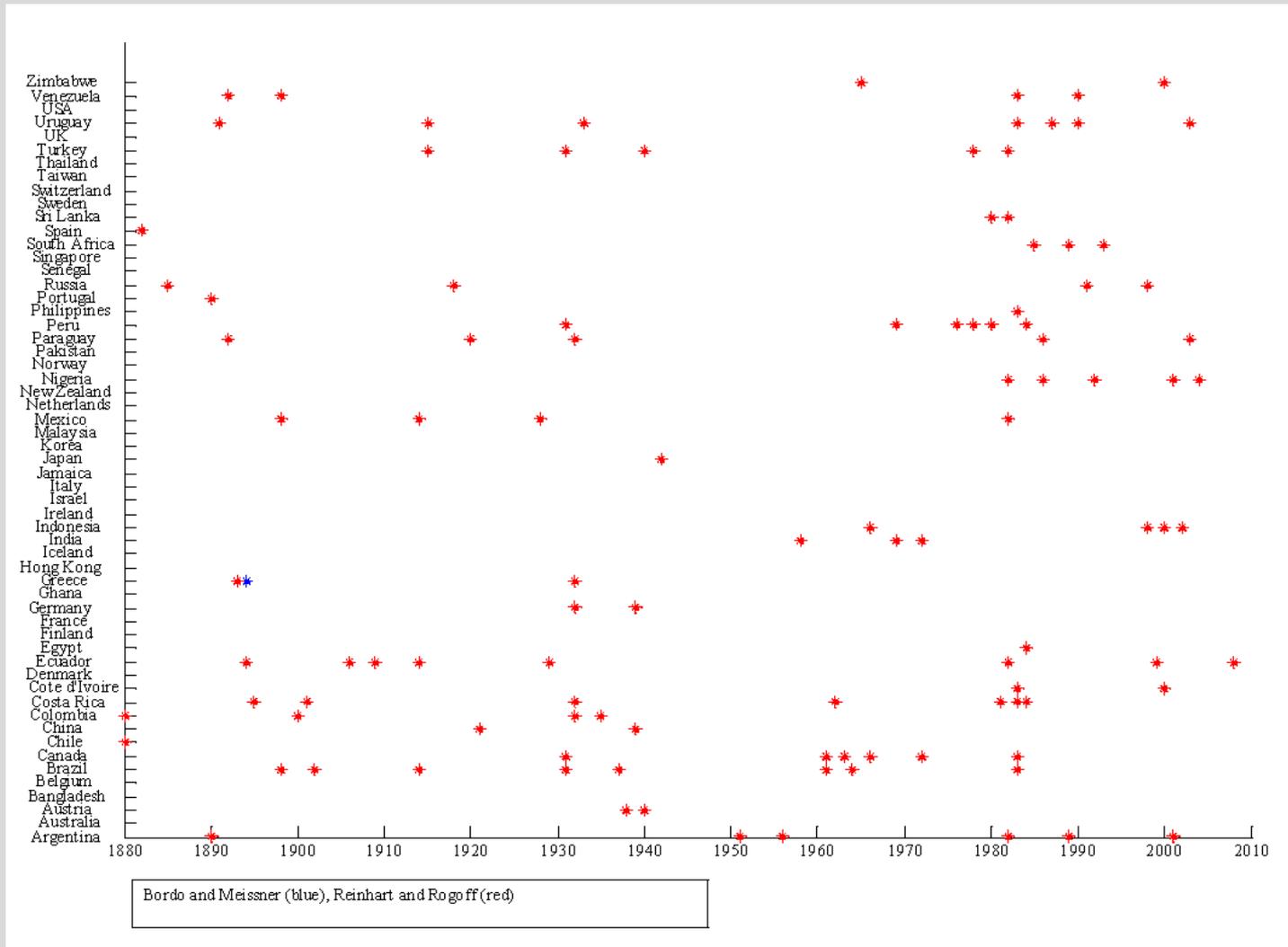
III. Empirische Analyse von Krisen

- Währungskrisen



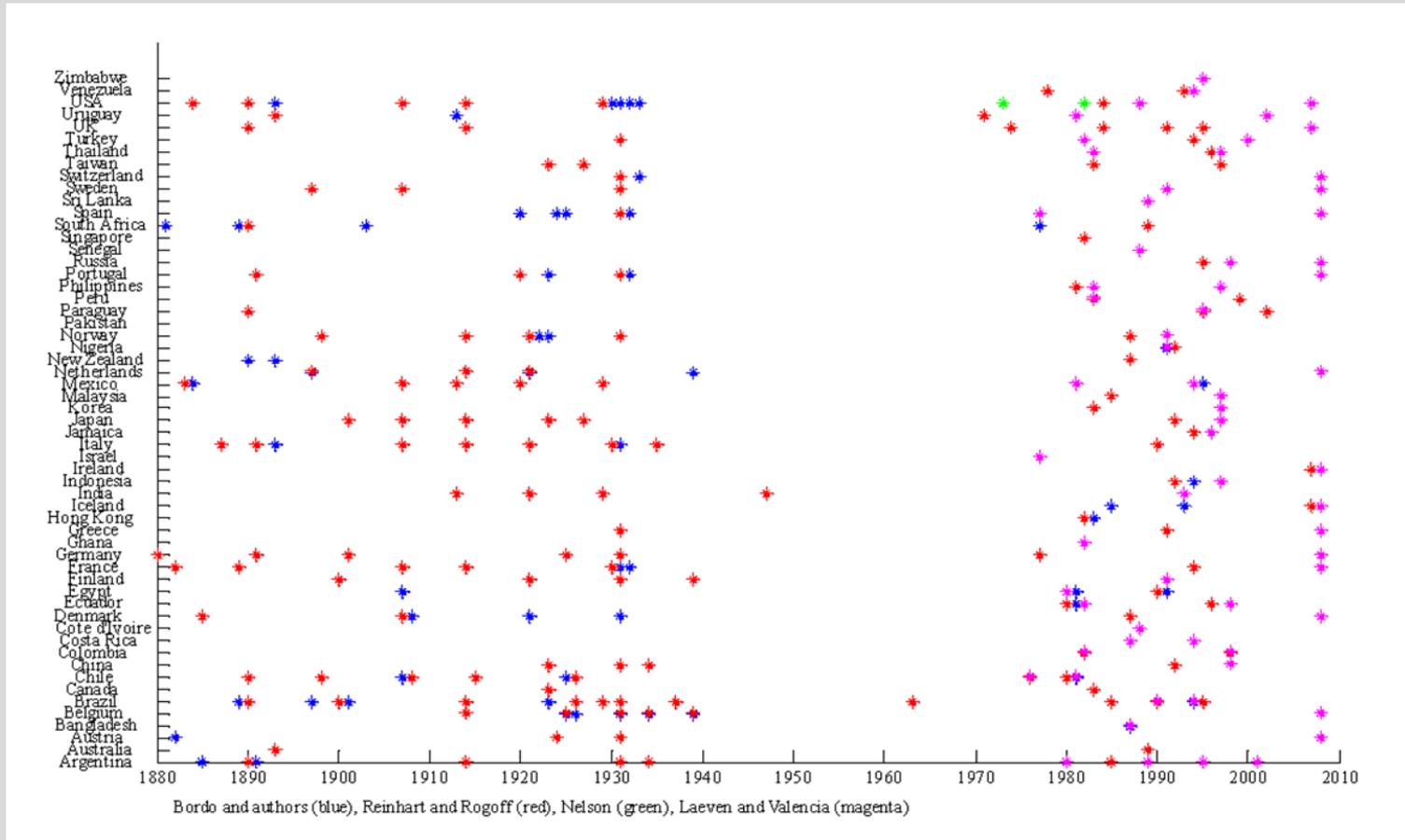
III. Empirische Analyse von Krisen

- Staatsschuldenkrisen



III. Empirische Analyse von Krisen

- Bankenkrisen



Bordo, Michael D.; Landon-Lane, John S. (2010): The Global Financial Crisis of 2007-08: Is it Unprecedented? NBER Working Paper No. 16589. Issued in December 2010.

III. Empirische Analyse von Krisen Überblick über Krisenursachen

- **Externe Faktoren:**
 - Klassisch: Ausbruch von Kriegen oder Naturkatastrophen
 - hoher Anteil an Verschuldung im Ausland des jeweiligen Staats oder wichtigen Unternehmen
 - striktes Währungsregime mit festen bzw. zu niedrigen und insb. zu hohen Wechselkursen
 - hohe Abhängigkeit von einigen wenigen ausländischen Handelspartnern sowie der Abhängigkeit von einigen wenigen strategischen Produkten
 - „Sudden Stop“

III. Empirische Analyse von Krisen Überblick über Krisenursachen

- **Interne Faktoren:**
 - Substanziell schwache (Groß-)Banken mit unzureichendem Eigenkapital mit einem hohen Anteil an toxischen Papieren im Portfolio
 - Exzessive Verschuldung von Banken ohne ausreichender Risikobewertung („moral hazard“)
 - Schwache rechtliche Restriktionen und entsprechende Anreize von Managern
 - Schwache und inkonsequente Bankenaufsicht, -regulierung und -abwicklung
 - Nicht vorausschauend geplante und ausgeführte Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung von Kapitalmärkten

III. Empirische Analyse von Krisen Überblick über Krisenursachen

- **Interne Faktoren:**
 - Adverse Selektion von Kreditoren
 - Korruption und Klientelismus
 - unzureichende Souveränität und in der Praxis unzureichende Unabhängigkeit von Zentralbanken

IV. Fazit

- Quasi rhythmisches Auf und Absteigen als Bewegungsform der modernen Wirtschaft**
- Krisen als Nährböden für innovative Konzepte?**
- Krisen als Folge einer falschen Politik und somit korrigierbar?**
- These:**

Potenzial für Wirtschafts- und Finanzkrisen liegt vergleichbar mit der Vormoderne vor allem in diversen exogenen Faktoren (Beispiele: Klima, Ressourcen, Migration). Endogene Faktoren würden hierbei verstärkend auf zukünftige Krisen wirken. Weitmöglichste Steigerung der Resilienz der Wirtschaft, insbesondere des Geldsystems, durch Eindämmung der endogenen Faktoren.

IV. Fazit

“Banking crises do not fall from heaven like „manna“. They are always the result of specific internal or external shocks, striking a financial system which is already – for whatever reasons – weak and vulnerable.”

Schmidt, Paul G. (2010): Causes & Consequences of Banking & Financial Crises. On the Role of Vulnerabilities, Shocks, & Catalytic Factors. A Series of Lectures on Banking and Financial Crises. Financial University under the Government of the Russian Federation, Moscow, September 2010.

„Wir brauchen viel mehr Sozialphilosophie, Wirtschafts- und Ordnungstheorie und nicht zuletzt Wirtschaftsgeschichte. Wir müssen wieder mehr denken und weniger rechnen. Es ist Zeit, unser Nichtwissen ernster zu nehmen“.

Horn, Karen (2009): Der Bankrott der Ökonomen. In: Internationale Politik, 12. Dezember 2008. S. 54 – 53.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

